



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die "Zeitung der Antike"? Münzen im Anfangsunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Die Wahl des Themas

Antike Münzen sind aufgrund ihrer klaren Bildsprache und der reduzierten Schrift besonders geeignet, um die Arbeit mit Sachquellen im Geschichtsunterricht einzuführen und die Vorgehensweise von Historikern exemplarisch zu veranschaulichen. In Schulbüchern spielen die Abbildungen von Münzen jedoch oft eine untergeordnete oder rein illustrative Rolle, sodass das Potenzial dieser Quellengattung im Spannungsfeld von Bild- und Textträger nur unzureichend genutzt wird.

In dieser Unterrichtsreihe stehen antike Münzen dagegen als Quellengattung im Zentrum: Anhand ausgewählter Beispiele werden Ihre Schülerinnen und Schüler in den Umgang mit numismatischen Quellen eingeführt und gleichzeitig in komparatistischen Arbeitsweisen geschult. Das fachwissenschaftliche Vorgehen eines Numismatikers, der die Münze mithilfe anderer Quellen in ihren historischen Kontext einbettet, wird dabei gespiegelt und in altersgerechter Form im Unterricht nachvollzogen.

Beim Vergleich der antiken römischen Münzen mit Münzen aus dem antiken China sowie mit aktuellen Euromünzen werden die Münzen nicht nur als Zahlungsmittel in den Blick genommen, sondern auch deren Aussageabsicht thematisiert. Auf diese Weise wird auch die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler geschult.

## Fachwissenschaftliche Orientierung

### Numismatik als historische Grundwissenschaft

Die antike Numismatik ist ein Teilgebiet der historischen Grundwissenschaft Numismatik. Im Vergleich zur Münzkunde, deren primäres Ziel in der Beschreibung, Bestimmung und Ordnung der numismatischen Überlieferung liegt, betrachtet die Grundwissenschaft der Numismatik Münzen als historische Quelle für politische, gesellschaftliche und kulturelle Fragestellungen. Eng verbunden sind damit auch Fragen nach der Geld- und Wirtschaftsgeschichte der Antike.

### Münzgeschichte der Antike

Die ersten Münzen, das heißt handliche Metallstücke, die als Zahlungs- oder Umlaufmittel dienten und für deren Gewicht und Feingehalt der Staat durch Bild oder Aufschrift bürgte, lassen sich im ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. im Reich der Lyder (an der Mittelmeerküste Kleinasien in der heutigen Türkei) archäologisch nachweisen. Von Kleinasien aus vergrößerte sich das Verbreitungsgebiet von Münzen stetig nach Westen. Über Ägina (Griechenland) und die Peloponnes (Athen) gelangten sie nach Süditalien. Die römische Münzprägung setzte allerdings sehr viel später ein. Erst seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. lässt sich in Rom die Verwendung von Münzen belegen. Neben griechischen und römischen Münzen gehören auch jüdische und keltische Prägungen im Zeitraum vom 7. Jahrhundert v. Chr. bis zum Beginn des Frühmittelalters (ca. 500 n. Chr.) zum Untersuchungsgegenstand der antiken Numismatik.

Numismatiker bezeichnen in der Regel die Vorderseite (auch Haupt- oder Bildseite) einer Münze als Avers, die Rückseite als Revers. Der erste Römer, dessen Bildnis zu Lebzeiten auf die Vorderseite von Münzen geprägt wurde, war vermutlich der römische Feldherr T. Quintius Flamininus zu Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr., wobei diese Münzen nur im griechischen Osten im Umlauf waren. Gaius Julius Caesar ließ sich dann als erster Römer Zeit seines Lebens auf Münzen abbilden, die im gesamten Römischen Reich verwendet wurden. Zuvor war diese Ehre lediglich Göttern oder verstorbenen Römern vorbehalten. In beiden Fällen kann das Prägen des eigenen Abbilds auf Münzen zu Lebzeiten als Ausdruck eines großen Selbstbewusstseins der Münzherren und als Zeichen ihrer politisch-militärischen Macht angesehen werden. Ab dem Beginn der römischen Kaiserzeit unter Augustus im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde es zur Regel, auf der Vorderseite römischer Münzen entweder den Kaiser oder ein Mitglied der kaiserlichen Familie darzustellen.

Zeitgleich entwickelte sich auch im antiken China ein Währungssystem, das jedoch fundamentale Unterschiede zum römischen aufweist: Chinesische Münzen waren meist aus Kupfer und kennen keine Verbildlichung der Herrschenden, sondern tragen lediglich ein Symbol des Gewichts – daher die Bezeichnung Ban-Liang-Münzen ( $\frac{1}{2}$  liang entspricht etwa 8 g, wobei das tatsächliche Gewicht z. T. abwich). Außerdem haben sie – zum besseren Transport an Schnüren – ein quadratisches Loch in der Mitte, was darauf hinweist, dass diese Münzen gegossen und nicht geprägt wurden.

### Zeitung der Antike?

In der historischen Forschung besteht Uneinigkeit darüber, ob Münzen die Bedeutung eines Nachrichtenmediums im Sinne einer vormodernen Zeitung („newspaper of the week“ Mattingly/Sydenham 1922) zugeschrieben werden darf. Die Kritiker dieser Behauptung (Jones 1956) sind der Meinung, dass aufgrund der fragmentarischen Überlieferungssituation aus der Antike nicht zweifelsfrei geklärt werden kann, ob und auf welche Weise Münzmotive beim Zielpublikum wahrgenommen wurden. Außerdem lassen sich nur die wenigsten Münzmotive eindeutig mit einem historischen Ereignis zur Zeit der Prägung in Verbindung bringen. Um nicht zu einer vorschnellen Interpretation des Dargestellten zu gelangen, ist es unumgänglich, die Münzmotive mit zumeist schriftlichen Quellenzeugnissen zu vergleichen. Im Sinne eines detektivischen Arbeitens müssen in diesen antiken Schriftzeugnissen Anhaltspunkte für die Interpretation der Münzmotive aufgespürt werden.

### Kaufkraft antiker Münzen

Der bruchstückhaften Überlieferungssituation ist geschuldet, dass nur vereinzelt Aussagen zum Wert und zur Kaufkraft von antiken Münzen erhalten sind.<sup>1</sup> Eine Ausnahme bildet das sogenannte Höchstpreisedikt des römischen Kaisers Diokletian aus dem Jahr 301 n. Chr. (*Edictum De Pretiis Rerum Venalium*). Hierin findet sich eine Vielzahl kaiserlich festgesetzter Höchstpreise für Waren und Dienstleistungen, deren Überschreitung sogar die Todesstrafe zur Folge haben konnte.

### Didaktisch-methodische Überlegungen

#### Wie lässt sich die Reihe in den Lehrplan einordnen?

Die Lehrpläne fast aller deutschen Bundesländer sehen bezüglich der Antike eine Behandlung der politischen Herrschaft in Rom vor, wobei der Übergang von der Republik zum Prinzipat einen besonders hohen Stellenwert einnimmt. Dieser Prozess wird hier anhand einer Quellengattung exemplarisch dargestellt und untersucht, wobei die in den Lehrplänen formulierte Fokussierung auf Caesar und Augustus umgesetzt wird. Neben politikgeschichtlichen Aspekten wird häufig auch die Behandlung wirtschaftsgeschichtlicher Fragestellungen wie die nach der Rolle des Geldes gefordert. In Baden-Württemberg sieht der Bildungsplan darüber hinaus einen Vergleich der beiden Kaiserreiche China und Rom vor, welcher sich im gymnasialen Bereich vor allem auf die beiden ersten Kaiser fokussieren soll.

#### Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Einheit setzt voraus, dass sich die Lerngruppe bereits mit dem Römischen Reich auseinandergesetzt und Grundkenntnisse in verschiedenen Teilbereichen erworben hat. Mehrfach wird auf die Gründungsgeschichte Roms (Romulus und Remus) Bezug genommen, wobei das Wissen um deren Vorgeschichte (Aeneas' Flucht aus Troja) zur Bearbeitung nicht zwingend erforderlich ist. Da römische Gottheiten wie Venus oder Mars angesprochen werden, sollten die Schülerinnen und Schüler die antike Götterwelt in Grundzügen kennen. Die

<sup>1</sup> Weiterführend vgl. die Quellensammlung: Szaivert, Wolfgang; Wolters, Reinhard (Hg.): Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2005.

## Hinweise (M 1, M 2)

Stunde 1: Münzen = Geld?

### Einstieg

Um einen gegenwartsbezogenen Zugang zu schaffen, werden zu **Beginn** der Stunde die Rückseiten von **1-Euro-Münzen** betrachtet (M 1, Abb. 1). Die leitende Fragestellung ist dabei, was auf Euromünzen abgebildet ist und warum. Alternativ zum Einstieg mit M 1 können die Schülerinnen und Schüler die vorbereitende Hausaufgabe erhalten, die Rückseiten von Euromünzen abzuschraffieren. In Gruppen vergleichen sie dann ihre Funde.

Ziel des Einstiegs ist es, die Lerngruppe sowohl für die verschiedenen Motive (u. a. Personen, Gebäude, Tiere, Pflanzen) als auch für die Motivauswahl der Euromünzen (einheitliche europäische Vorderseite, nationale Symbole auf der Rückseite) zu sensibilisieren.

### Erarbeitungsphase 1

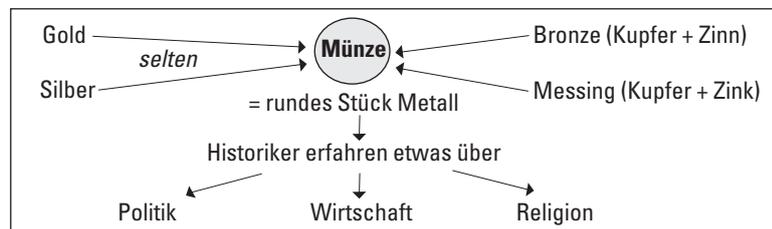
Als Überleitung zum Thema „Rom“ und zur Aktivierung des Vorwissens gerade im Bereich Politik und Religion (siehe oben, S. 3: „Voraussetzungen in der Lerngruppe“), werden die **Abbildungen römischer Münzen** verwendet (M 1, Abb. 2). Dabei kann die Lerngruppe zunächst Vermutungen zu römischen Münzmotiven aufstellen, die dann mittels der Abbildungen bestätigt werden, oder es werden einzelne Abbildungen vorgegeben, die die Schülerinnen und Schüler identifizieren und dann mit den Euromünzen vergleichen.

### Erarbeitungsphase 2

Für die weitere Erarbeitung erhalten die Schülerinnen und Schüler den **Informationstext M 2**. In Partnerarbeit setzen sie sich mithilfe der Darstellung mit Münzen als historischen Quellen auseinander und erarbeiten deren Charakteristika und Quellenwert. Zudem beschriften sie ein Schaubild, das den Prägevorgang einer Münze veranschaulicht.

### Ergebnissicherung

Die Ergebnissicherung erfolgt im Plenum anhand eines schematischen Tafelbildes:



### Erläuterungen (M 1)

Zu 1: Oberbegriffe zu den Euromünzen: Personen (z. B. Monarchen, Kunstschaffende), Tiere (z. B. Adler, Gänse), Gegenstände (z. B. Harfe, Stempel), Pflanzen (z. B. Baum)

Auf folgender Seite bietet die Deutsche Bundesbank einen Überblick der nationalen Motive: [www.bundesbank.de/Navigation/DE/Aufgaben/Bargeld/Euro\\_Muenzen/euro\\_muenzen.html](http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Aufgaben/Bargeld/Euro_Muenzen/euro_muenzen.html)

Zu 2: a) Tiere: Elefant; b) Götter: Mars (Kriegsgott); c) Tiere: Pferdewagen und Elefantenkopf; d) Personen: Octavian; e) Tiere: Löwe und Hirsch, f) Gebäude: sechssäuliger Tempel

Eine ausführliche Beschreibung aller abgebildeten Motive mit weiterführenden Literaturhinweisen finden sich unter: <http://freimore.uni-freiburg.de/muenzen/tmp/rep.html>

Zu 3: Gemeinsamkeiten: z. T. gleiche Motive (Personen, Tiere), gleiche Form (rund); Unterschiede: Euromünzen sind nicht von Hand geprägt, zeigen keine Götterabbildungen

### Erläuterungen (M 2)

Zu 1: Eine Münze ist ein beidseitig geprägtes, rundes Stück Metall. Als Material dienten in der Antike vor allem Kupferlegierungen, d. h. Bronze und Messing. Gold und Silber wurden aufgrund ihres Wertes selten verwendet.

Zu 2: Beschriftung der Zeichnung (von oben nach unten): Oberstempel, Revers (Rückseite), Schrötling, Avers (Vorderseite), Unterstempel, Amboss

Zu 3: Münzen können etwas über Politik (z. B. Regierungsprogramme, Herrschende), Religion und/oder Wirtschaft im *Imperium Romanum* verraten. Manchmal tragen sie sogar die einzig erhaltene bildliche Darstellung bestimmter Personen oder Gebäude.

## M 16 Der erste Kaiser von China – genialer Politiker oder brutaler Tyrann?

Als chinesische Bauern im März 1974 beim Graben eines Brunnens auf lebensgroße Tonfiguren und Pfeile stießen, ahnten sie nicht, dass sie bei ihrer Suche nach Wasser auf die riesige Grabanlage des ersten chinesischen Kaisers gestoßen waren. Erfahrt mehr über den Mann, der sich mit mehr als 7.000 Soldaten aus Terrakotta begraben ließ.

Ying Zheng wurde 259 v. Chr. in einer Zeit geboren, als auf dem Gebiet des heutigen China sieben Staaten um die Vorherrschaft kämpften. Das Qin-Reich war dabei besonders erfolgreich, da es über eine effektive Landwirtschaft, eine gut funktionierende Verwaltung und ein starkes Heer verfügte. Außerdem war das Reich so organisiert, dass alle Macht vom Herrscher ausging, der für jede Region einen Vorsteher einsetzte – deshalb war das Qin-Reich im Inneren relativ ruhig und stabil.

Ying Zheng wurde nach dem Tod seines Vaters bereits mit 13 Jahren zum König des Qin-Reiches. Ihm zur Seite standen mächtige Kanzler, die ihn bei der Herrschaft unterstützten. In mehreren Feldzügen setzte sich das Qin-Reich gegen die anderen Staaten durch und eroberte sie, bis 221 v. Chr. der letzte eigenständige Staat unterworfen worden war: Aus den „sieben streitenden Reichen“ hatte Ying Zheng einen großen Staat geformt.

Fortan nannte er sich Qin Shihuangdi – di bedeutet „Gottheit“ oder „Herrscher“ und huang „erhaben“. Er wollte damit also seine göttliche und alles überragende Stellung zeigen und deshalb als „Erster Erhabener Kaiser von Qin“ oder „Erster Gottkaiser von Qin“ bezeichnet werden. Mit zahlreichen Maßnahmen versuchte er anschließend, diese Stellung zu festigen und seine Macht zu demonstrieren. So wurden zum Beispiel viele reiche Familien gezwungen, in die Hauptstadt umzuziehen, damit er sie dort direkt kontrollieren konnte.

Sein Kanzler Li Si sorgte dafür, dass die Verwaltung noch besser arbeiten konnte. Dafür wurde das große Reich in Präfekturen und Kreise eingeteilt und zahlreiche Beamte eingesetzt, um die neu geschaffenen Verwaltungseinheiten zu beaufsichtigen. Außerdem ließ Li Si Gesetze schriftlich festhalten und die vielen verschiedenen Schriftzeichen vereinheitlichen. Diese Schrift ist die Grundlage der heutigen chinesischen Schriftzeichen.

Er veranlasste darüber hinaus, dass im gesamten Reich die gleichen Maßeinheiten galten und die gleiche Währung genutzt wurde. In Qin Shihuangdis Herrschaftszeit fallen auch mehrere große Bauprojekte wie der 15 Meilen lange „Wunderkanal“ (die erste künstliche Wasserstraße der Welt) und der strategische Ausbau der Chinesischen Mauer.

Dabei kam es jedoch immer wieder zu Konflikten: So wurden Bücher zensiert, das heißt kontrolliert und verändert, verboten oder sogar verbrannt. Außerdem wurden 460 Gelehrte hingerichtet, da sie die kaiserliche Politik und die Bücherverbrennungen kritisierten. Auch die Zwangsarbeit und viele Opfer beim Bau der Großen Mauer sorgten für innere Unruhe, die Qin Shihuangdi jedoch brutal niederschlagen ließ. Er unternahm fünf mehrmonatige Reisen durch sein Reich, um zu kontrollieren, ob alles wie geplant funktionierte.

Den Quellen nach wurde der Kaiser durch seine militärischen Erfolge großwahnhaft und wollte unsterblich werden. Auf der Suche nach einem Lebenselixier starb er mit 49 Jahren auf seiner fünften Inspektionsreise. Bereits ein Jahr nach seinem Tod brach ein Bürgerkrieg aus, der zum frühen Ende der Qin-Dynastie führte. Begraben wurde der Kaiser mit einer Armee von mehr als 7.000 lebensgroßen Terrakotta-Soldaten in einem Mausoleum, das etwa 700.000 Arbeiter bereits zu Qin Shihuangdis Lebzeiten errichtet hatten. Es ist etwa 56 km<sup>2</sup> groß und gilt als größte archäologische Entdeckung des 20. Jahrhunderts.

Text: Florian Hellberg und Ines Staffa

**Erläuterung:** *Lebenselixier* (Z. 33) = ein Zauberspruch, der Jugend, Schönheit und ein langes Leben verleihen soll.

### Aufgaben

1. Lest den Text und markiert in Grün, was an Qin Shihuangdis Herrschaft positiv war, und in Rot, was ihr für negativ haltet.
2. Stellt euch vor, ihr seid zu einer Historikertagung eingeladen. Bereitet einen Vortrag vor, in dem ihr den Kaiser kurz vorstellt und bewertet. Euer Vortrag soll folgende Überschrift tragen: „Der erste Kaiser von China – genialer Politiker oder brutaler Tyrann?“



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die "Zeitung der Antike"? Münzen im Anfangsunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

